

Lesen Sie heute auf den Seiten 4/5:

Rückblende 1968



Sonder

3. 1. 1969

Preis 0,05 M

1

 Organ der SED-Betriebs-
 parteiorganisation VEB
 Werk für Fernsehelektronik

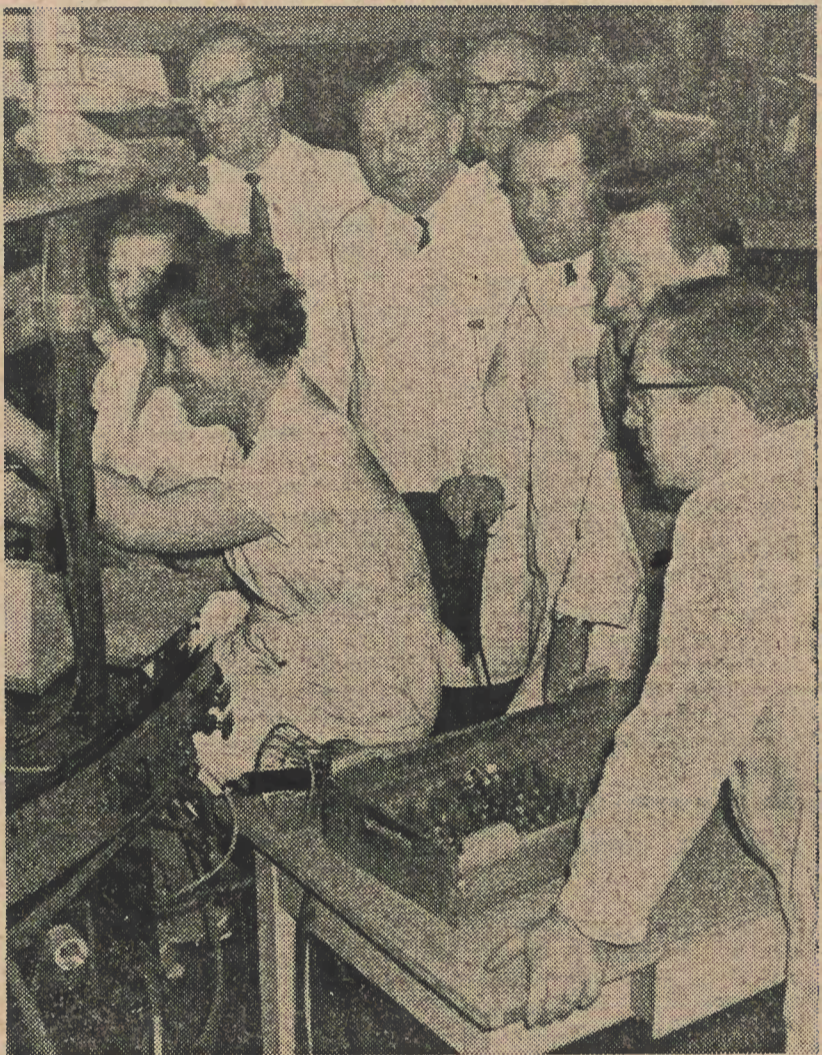
Automatisches Pumpen erschließt wichtige Reserven

Am 2. Januar 1969 stellte dieses Kollektiv den Angehörigen unseres Werkes eine Pionierleistung unserer Tage vor. Am Pumpautomaten II in RG 2 erfolgte am Donnerstag der offizielle Start zum automatischen Füllen und Pumpen einer wichtigen Ziffernanzeigeröhre.

Unsere Aufnahme entstand bereits im Dezember während des positiv verlaufenen Großversuchs von 50 000 Röhren. Von links nach rechts Rita Wand und Irmgard Ferenz beim Bedienen des mit geringem Aufwand vom Realisierungskollektiv um Gerd Elsner umgebau-

ten Pumpautomaten für Empfängeröhren. Auf unserem Foto neben Gerd Elsner: Kurt Hoffmann (RG), Kurt Dallmann (RG), Klaus Eckert (RT 3), Lothar Kaiser (RG 2) und Manfred Thiele (RG 2).

Damit wurde eine Verpflichtung zum 7. Parteitag der SED bereits zu Beginn des Jahres für den Geburtstag unserer Republik mit hohem ökonomischem Ergebnis verwirklicht. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Glanzleistung. (Ausführlicher Bericht in einer der nächsten Ausgaben. Red.)



Perspektive verlangt neue Denkweise

Von Genossen Heinz Menger, Ökonomischer Direktor

Nachdem die Ausarbeitung des Betriebsplanes für die Jahre 1969/1970 auf der Grundlage von staatlichen Zweijahresnormativen abgeschlossen war, erhielt der Betrieb Mitte November die staatlichen Normativen für den Perspektivzeitraum, und zwar für die Jahre 1971 bis 1975. Im Januar muß auf der Grundlage dieser Normative das vom Betrieb ausgearbeitete Perspektivplanangebot den staatlichen Organen übergeben werden.

Worauf kommt es bei der Ausarbeitung des Perspektivplanes an?

Der Prozeß der Erarbeitung des Perspektivplanes muß ein Entscheidungsprozeß werden, in dem auf der Grundlage von Berechnungen und Varianten für die einzelnen Teilgebiete des Betriebes die effektivste Variante ausgewählt und somit eine optimale Entwicklung des Gesamtbetriebes verbindlich erarbeitet und im Perspektivplan festgelegt wird. Dabei sind die gesellschaftlichen Erfordernisse durch Einhaltung der staatlichen Normative mit einer den Erfordernissen des Betriebes entsprechenden Entwicklung sinnvoll zu verbinden.

Ausgehend von der Entwicklung des Weltstandes und der weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems im Perspektivzeitraum wird der Betrieb nur dann erfolgreich be-

stehen können, wenn es gelingt, die derzeitige Zersplitterung der betrieblichen Kapazitäten, Kräfte und Möglichkeiten zu überwinden und auf wenige Schwerpunkte der betrieblichen perspektivischen Entwicklung mit allen Konsequenzen zu konzentrieren.

Denn dadurch schaffen wir die Voraussetzung, daß auch durch unseren Betrieb die Forderung der 9. ZK-Tagung, „bei wichtigen strukturbestimmenden Erzeugnissen und Prozessen Leistungen zu vollbringen, die den wissenschaftlich-technischen Höchststand mitbestimmen und vorantreiben“ erfüllt wird. Auf diesem Gebiet gilt

(Fortsetzung auf Seite 6)

Auch Operativplan 1968 erfüllt!

Die Anstrengungen der letzten Wochen und Monate haben sich gelohnt. Was viele Pessimisten nicht mehr für möglich hielten, wurde von den Werktätigen unseres Betriebes in die Tat umgesetzt. Der operative Plan der Warenproduktion konnte per 31. Dezember 1968 mit 101,1 Prozent erfüllt werden.

Im einzelnen trugen die Betriebsteile mit nachfolgend aufgeführten Ergebnissen zu dieser Planerfüllung per 31. Dezember 1968 bei:

Betriebsteil

B	98,9 Prozent
D	92,3 Prozent
R	102,9 Prozent
S	106,4 Prozent

Der Bereich des Technischen Direktors hat für die Erfüllung der industriellen Warenproduktion an Investitionen, themengebundenen Grundmitteln und Arbeitsmittelentwicklungen im Jahre 1968 für 4,3 Millionen Mark mehr Werte geschaf-

fen, als im Plan vorgesehen waren. Mit diesen Ergebnissen war es möglich, die Kennziffer „Gewinn“ zu erfüllen.

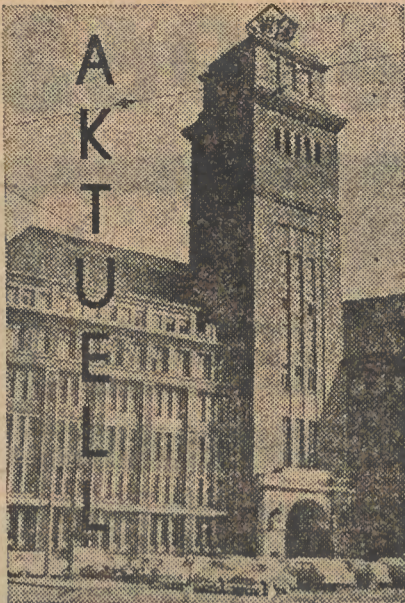
Leider war es den Angehörigen der Betriebsteile Diode und Röhren nicht mehr möglich, Sortimentsreinheit zu erzielen.

Vornehmste Aufgabe für die Betriebsteile R und D muß im I. Quartal 1969 der systematische Abbau der Lieferrückstände des Jahres 1968 und Vertragstreue im Jahre 1969 sein.

Allen Angehörigen des Betriebes wünschen die Mitarbeiter des Direktors für Plandurchführung ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

...übrigens:

stehen in unserem Betrieb 160 Brigaden und Kollektive sowie vier sozialistische Arbeitsgemeinschaften im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.



20 Jahre Betriebspoliklinik

Am 1. März 1969 feiern die Mitarbeiter unserer Betriebspoliklinik den 20. Geburtstag ihrer Einrichtung. Auf diesen Tag im Jubiläumsjahr unserer Republik bereiten sich diese Kollegen im sozialistischen Wettbewerb besonders gut vor. Schließlich kann unsere Obersee-Klinik als 1. Betriebspoliklinik im Raum von Groß-Berlin auf ein so langjähriges Bestehen zurückblicken.

BKV 1969/70 auf der Tagesordnung

Für Mittwoch, den 15. Januar 1969 um 14 Uhr wurde die 1. Vertrauensleuteversammlung 1969 einberufen. Auf der Tagesordnung steht der Abschluß des BKV 1969/1970.

Wimpel für „Vietnam“-Kollektiv

Gemeinsam mit anderen Vietnambrigaden waren am 18. Dezember 1968 Vertreter unseres Kollektivs „Vietnam“ (RV 2) zu Gast beim „Vietnamreport“ im Pavillon am Bahnhof Friedrichstraße.

Für vorbildliche Solidaritätsleistungen wurde dem Kollektiv ein Wimpel der Botschaft der DRV überreicht.

Jubiläumsgruß

20 Jahre zählt heute Kollege Klaus Fümmler (FV 2) zu unserem Betriebskollektiv. Zu diesem langjährigen Betriebsjubiläum übermitteln wir die herzlichsten Glückwünsche.

Ebenfalls am heutigen Tag begeht Kollege Hein Reimann (TAF 2) sein 12jähriges Jubiläum. Nachträgliche Grüße zu diesem Jubiläum gehen an Diethard Konarski (TZ 3), Erwin Bellach (TAF 2), Erich Nier (TM 2), Gerda Exner (DP 1) und Anita Mahlke (RÖ).

5 Jahre waren dieser Tage in unserem Betrieb tätig: Ernst Pätzmann (VV 3), Bodo Staniek (VF), Günter Adler (S) und Brigitte Kittowski (TAM 1) sowie Hans-Jürgen Warm (TAM 1), die bereits im September 1968 5 bzw. 8 Jahre im Betrieb weilten.

Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche und viel Erfolg in den weiteren gemeinsamen Jahren.

Ihre Redaktion

Bis zum endgültigen Sieg!

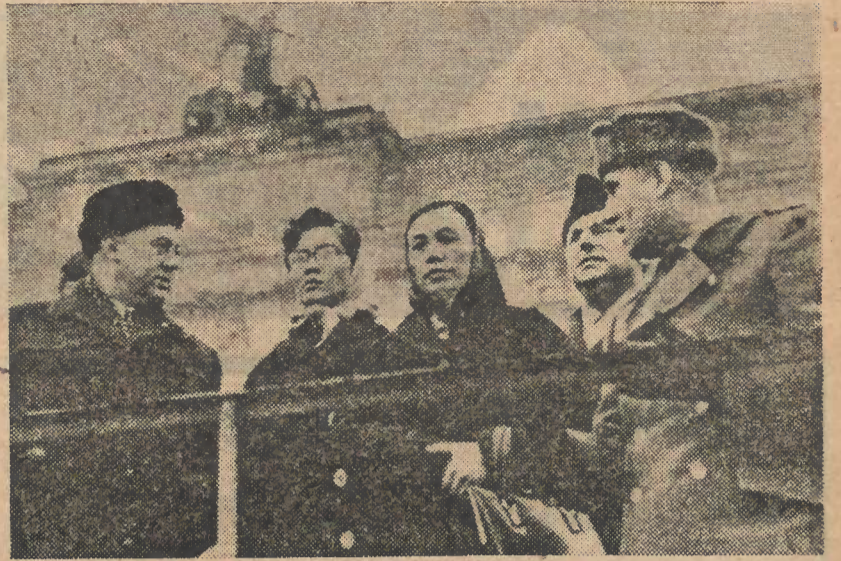
Unsere Zeitung erscheint im Jahre 1969 heute das erste Mal. Die Solidaritätsbeweise in unserem Kollegenkreis, die tiefe Sympathie mit dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes verlangen an dieser Stelle ein kleines Resümee.

Vielfältig sind die Initiativen unserer Kollektive und sozialistischen Brigaden, die sich in unserem unmittelbaren Ergebnis von 123 000 M in den fünf Solidaritätsstafetten der VVB widerspiegeln. Hinter dieser Summe stehen mit Liebe und stundenlangem Mühen unzähliger Mitarbeiter gestaltete Vietnambasare, Listensammlungen, Veranstaltungen, Ausstellungen, Sonderschichten für Vietnam, Solidaritätsforen u. a. Wir haben diesen Initiativen in unserer Betriebszeitung große Aufmerksamkeit geschenkt. Heute wollen wir uns ersparen, auf die vielen wertvollen Solidaritätsgedanken noch einmal einzugehen.

Wir sind aber stolz, hier mitteilen zu können, daß der wichtigste Solidaritätsbeitrag in den letzten Monaten des Jahres 1968 die unerschütterliche Bereitschaft der Mehrheit aller Kollegen ist, das vietnamesische Volk bis zum endgültigen Sieg über die imperialistischen Aggressoren zu unterstützen.

Mit diesem hohen Bewußtsein gestalten wir als Angehörige des Werkes für Fernsehetelektronik die 6. Solidaritätsstafette unserer VVB, die bis zum 20. Geburtstag unserer Republik gehen wird. (Den Aufruf des Vietnam-Komitees der VVB an alle Kollegen werden wir zu gegebener Zeit veröffentlichen.)

Als erste Beiträge für die 6. Soli-



KAMPFGEFAHRTEN AM BRANDENBURGER TOR — Mitglieder einer FNL-Delegation beim Besuch der Grenzsoldaten. Unser gemeinsamer Feind ist der aggressive USA- und westdeutsche Imperialismus, der ständig den Frieden und die Sicherheit der Völker bedroht. Deshalb gehört unsere ganze Solidarität auch weiterhin bis zum endgültigen Sieg den Patrioten Vietnams.

Hohe Solidaritätsbereitschaft bei allen Kollegen und Kollektiven / 6. Stafette der Solidarität läuft

daritätsstafette seien heute besonders erwähnt:

● Die Mitglieder der Brigade „Gottfried Wilhelm Leibnitz“ (WO 2) spendeten im Monat der Solidarität zusätzlich 166 M.

● 234 Mark konnte durch das Komitee für Zivilverteidigung am 2. Dezember 1968 auf das Vietnamkonto überwiesen werden. Diese Summe

spendeten Kollegen während der Auszeichnung der aktivsten Helfer im Selbstschutz am 29. November 1968. Diese 234 M waren ihr Beitrag für das tapfer kämpfende Brudervolk in Vietnam.

● 100 Mark übergaben die Mitglieder der Kulturgruppe des Betriebsteils Bildröhre für die 6. Solidaritätsstafette.



Gilt Paragraph 1 nicht für unsere Kraftfahrer?



Die WF-Mattsch(r)eibe

Wie aus der Tagespresse zu entnehmen, veranstalten unsere zehn Berliner Museen zur Zeit zahlreiche Sonderausstellungen. Nicht bekannt sein dürfte aber bis heute, daß wir kurz vor der Eröffnung eines Verkehrsmuseums stehen. Die ersten Ausstellungsstücke aus der Zeit des Hafermotors sind bereits einge-

(Museums-)Wert in der Wilhelminenhofstr.

troffen und können bei freiem Eintritt täglich in der Wilhelminenhofstraße (an der Spree) besichtigt werden.

Es konnte leider noch nicht in Erfahrung gebracht werden, wer die Patenschaft über die Ausstellung übernommen hat. Sollte das KWO diese

kulturvolle Einrichtung nicht in gebührendem Maße nutzen, wäre zu erwägen, diese rühmliche Schau dem benachbarten Kartonagenmuseum von WF anzuschließen.

Bei den Besichtigungen, die zur Zeit noch ohne Führung erfolgen müssen, bitten wir die Kollegen,

über eventl. noch herumliegende Bildröhren nicht zu stolpern. Das gleiche trifft auch für den Kernschrott vom KWO zu.

Gleichzeitig empfehlen wir den Kollegen von Progress, den LKW-Anhänger, der in der Straße Nr. 2 des WF-Geländes steht, als „wertvolles Exponat“ zu dieser Wrackausstellung beizusteuern.

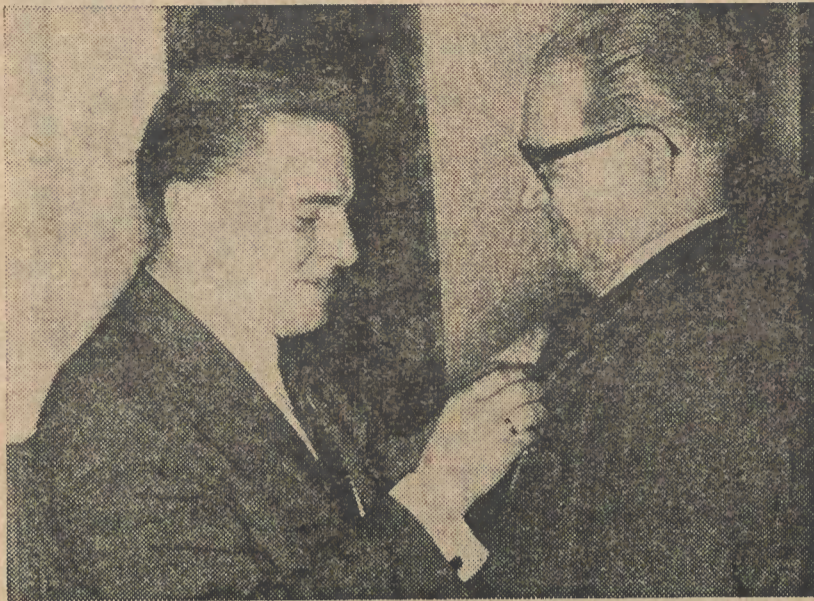


AUS DEM LEBEN
UNSERER

PARTEI

beachtet

APO-Sekretär Karl-Heinz Dietrich (Autor unseres Beitrages) bei der Auszeichnung des Genossen Erich Krüger als Aktivist.



Diode muß konsequenter kämpfen

Gegenwärtig werden in den Kollektiven des Betriebsteiles Diode die Wettbewerbsschwerpunkte neu festgelegt, um den 20. Jahrestag unserer Republik würdig vorzubereiten. Dabei steht in allen Abteilungen und Bereichen die Sicherung der Planaufgaben bei hoher Qualität und geringsten Kosten im Mittelpunkt. Es ist eine klare Orientierung für den gesamten Betriebsteil also gegeben. Aber das zielstrebige Vorwärtsgen erfordert mehr. Es erfordert, den Ballast, der uns im vergangenen Jahr in unserer Arbeit hemmte, abzuwerfen und eine noch bessere Einbeziehung unserer sozialistischen Kollektive zu erreichen.

Im vergangenen Jahr sind wir als Betriebsteil zu einem Kollektiv zusammengewachsen, das fähig und in der Lage ist, die ihm gestellten Aufgaben zu lösen. Nicht zuletzt wurde erreicht, daß sich eine große Verbundenheit zum Betriebsteil entwickelt hat, die ihren Ausdruck darin findet, daß unsere Kolleginnen und Kollegen eine außerordentlich hohe Einsatzbereitschaft zur Sicherung des Planes bewiesen. Dafür möchten wir als Parteiorganisation allen Kollektiven unseren Dank aussprechen.

Aber es bleibt eine Tatsache: Trotz der Anstrengungen, trotz der vielen Sonderschichten, wurde der Plan 1968 nicht erfüllt, Vertragsstrafen und Gewinnverlust verursacht. Daraus müssen wir die richtigen Schlußfolgerungen ziehen. Das heißt, wir müssen als Parteiorganisation in offener, prinzipieller Auseinandersetzung erreichen, daß die staatliche Leitung gemeinsam mit den Mitgliedern unserer Partei, die in leitenden Funktionen tätig sind, sich solche Leitungsprinzipien aneignen, die ihre Arbeit effektiv gestalten.

Darum ging die Auseinandersetzung auch auf unserer letzten Mitgliederversammlung. Zwei Schwerpunkte traten deutlich zutage.

1. Nach der Periode der Festigung der Parteiorganisation Diode müssen wir nun eine echte Kampfposition zur Aufgabenstellung des Betriebsteiles einnehmen, um noch besser mit den sozialistischen Kollektiven, unsere Planaufgaben zu meistern. Das heißt, die Aktivität der Genossen in den Parteigruppen und in den Meisterbereichen muß auf Höchstleistungen orientieren.

Gute Beispiele gibt es dafür in

DP 2, wo die erfolgreiche Arbeit durch die kameradschaftliche, aber konsequente Tätigkeit der Genossen organisiert wurde.

2. Es bewahrheitet sich immer mehr, daß nur der Leiter, der eine echte Klassenposition bezogen hat, in der Lage ist, in seinem Kollektiv wirksam zu werden und als Vorbild die Initiative zu entwickeln. Seine fachlichen und moralischen Qualitäten beeinflussen wesentlich die sozialistische Bewußtseinsbildung unserer Kollegen. Wer politisch richtig an unsere Aufgaben herangeht, wird vor Problemen nicht zurückweichen, sondern es verstehen, sein Kollektiv mit wissenschaftlichen Leitungsmethoden in den Kampf zu führen.

Eine Haustür weiter haben uns die Kabelwerker aufgerufen, unsere Klassenpflicht zum 20. Jahrestag der Republik zu erfüllen. Unsere wichtigste Kampfaufgabe aber besteht darin, durch die Entfaltung aller Fähigkeiten und Talente den Plan 1969 zu erfüllen. Dazu wünschen wir allen Genossen und Kollegen viel Erfolg!

Karl-Heinz Dietrich
APO-Sekretär



Erfahrungen und Hinweise der zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in unserem Betrieb

Einen Zahn zulegen

Unsere Aufgaben im neuen Jahr

Am 7. Oktober 1969 feiert unsere Deutsche Demokratische Republik den 20. Jahrestag ihres Bestehens. Bis dahin sind es nur noch neun Monate. Nutzen wir diese Zeit, indem wir die Zielstellung „Erfüllung des Stufenplanes für die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit“ als unseren Beitrag zum Geburtstag unseres sozialistischen Staates in die Tat umsetzen.

Schätzen wir kritisch ein wo die Schwerpunkte liegen. Zur Durchsetzung des Systems der fehlerfreien Arbeit ist die Mitarbeit der Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen in den Arbeitsgruppen zu verstärken.

Die Produktionspropaganda in den Betriebsteilen ist wirkungsvoller zu gestalten.

Die Schule der Qualität muß so eine Intensität entfalten, daß sie zum Motor für die restlose Durchsetzung des Systems wird. Die Einführung von Beanstandungskarten und das Zurückweisen fehlerhafter Arbeit ist mit aller Konsequenz durchzuführen. Eine Überprüfung der bisherigen Verfahrensweisen bei der Wareneingangskontrolle muß Angelegenheit von WG werden.

Der Übergang zur Eigenkontrolle und damit zur fehlerfreien Arbeit auf allen Arbeitsplätzen muß Herzensache aller Angehörigen unseres Werkkollektivs werden.

Musik ohne Disharmonie

Rezension zu Meinungen — Fakten — Perspektiven als Diskussionsbeitrag für die Verbesserung der Arbeit mit den Grundmitteln / Von Alfred Reinecke, TJ

Im „WF-Sender“ Nr. 45/1968 wird unter dieser Rubrik die Arbeit mit den Grundmitteln beleuchtet.

Die aufgezeigte Problematik ist uns aus dem Herzen geschrieben. Um so mehr überrascht uns die Behauptung:

„... aber um ein vielfaches könnte der Nutzen größer sein, würde die systematische Arbeit mit den Grundmitteln schon mit der Projektierung beginnen. Doch das ist Zukunftsmusik“.

Der Autor irrt. Diese Musik ertönt seit Jahren konsequent in der Abteilung Projektierung! Alle projektierten Kapazitätserweiterungen werden grundsätzlich durch eine entsprechende Ermittlung und Überprüfung sorgfältig vorbereitet.

Aus dieser Praxis und zur Ergänzung der bisherigen Ausführungen werden einige Hinweise gegeben:

1. Die Arbeit der Abteilung Projektierung ist von den zur Verfügung stehenden Daten bzw. Kennziffern abhängig. Sie werden den

technischen Dokumentationen der jeweiligen Partner entnommen. Die Qualität dieser spezifischen Unterlagen beeinflusst natürlich wesentlich das Ergebnis.

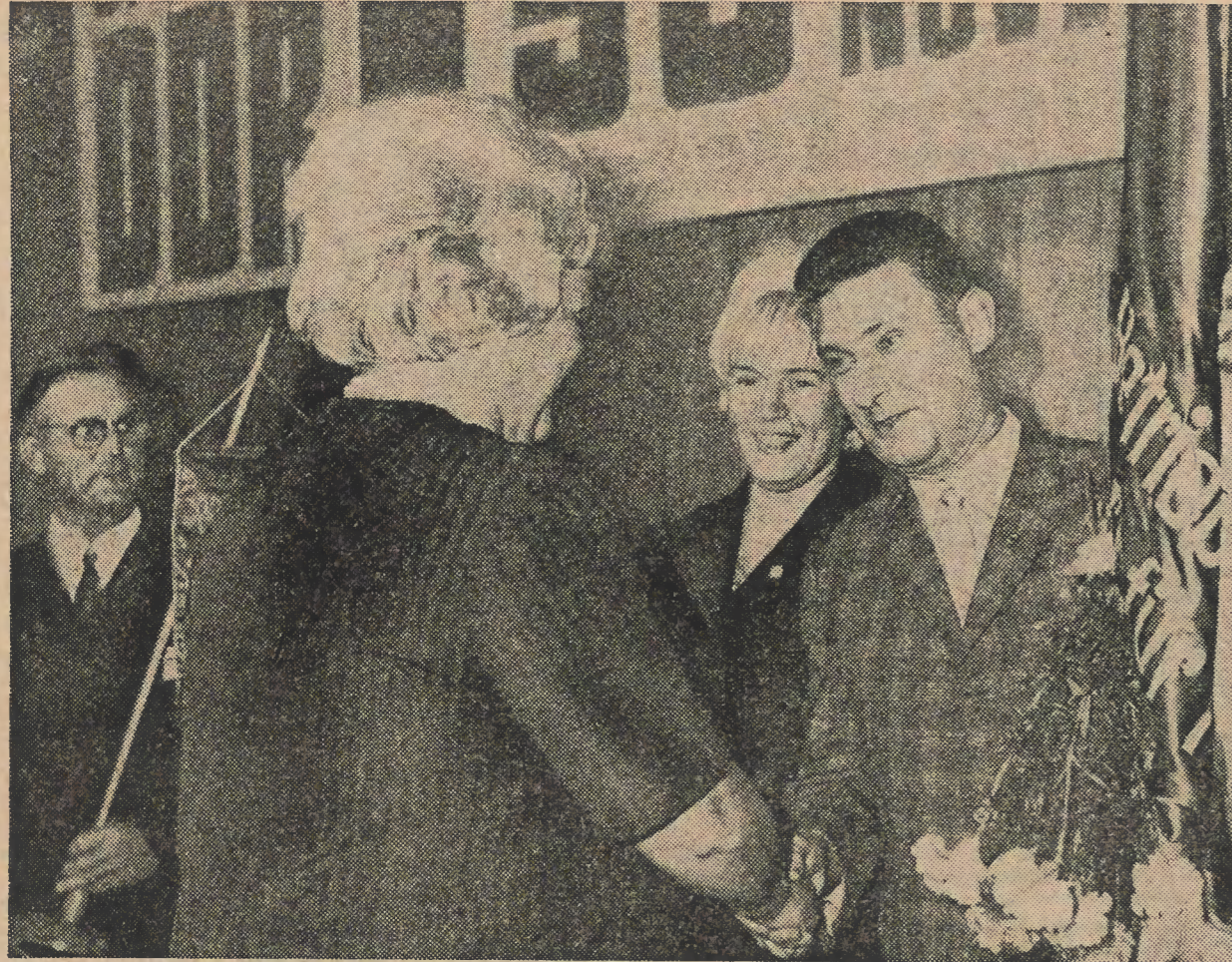
2. Eine lückenlose und qualifizierte Information ist vor allem in bezug auf volkswirtschaftlich verantwortbare Forderungen für eine optimale Leistung der realisierten Investition von maßgeblicher Bedeutung.

3. Die zu beobachtende Diskontinuität in der Planung und Vorbereitung ist häufige Ursache des Entstehens von Investruinen.

4. Eine solide, d. h. wissenschaftliche Vorbereitung und Projektierung von Kapazitätsveränderungen kann nur auf der Basis zuverlässiger Entscheidungen gesichert werden. Das betrifft sowohl den Abschluß langfristiger Wirtschaftsverträge als auch das Treffen konsequenter Entscheidungen. Die Minderung des Risikos, das Vermeiden laufender Verluste und

damit die Stabilisierung der Rentabilität des Betriebes münden unweigerlich in die Leitungstätigkeit in allen Ebenen ein.

Anmerkung der Redaktion: Wir möchten an dieser Stelle auf eine Polemik unsererseits verzichten, denn eine Diskussion zu diesem Problem dürfte fruchtbringender sein. Es sei nur darauf verwiesen, daß in unserem Zeitalter das harmonische, aufeinander abgestimmte Zusammenwirken vieler Komponenten den Erfolg bringt. Da hilft es wenig, wenn in der Abteilung Projektierung die Zukunftsmelodie angestimmt wird und alle anderen Partner musizieren im alten Rhythmus. Abgerechnet wird immer unter dem Strich. Was da schwarz auf weiß steht, berechtigt einzig und allein zur Klassifizierung einer Komposition. Und gegenwärtig kosten uns die Disharmonien im Grundmittel-Orchester unseres Werkes noch Hunderttausende. Es gilt also, überall die Instrumente richtig zu stimmen.



BETRIEBSFESTSPIELE 1968 UND LEISTUNGSVERGLEICH DER APO ZUM 19. JAHRRESTAG UNSERER REPUBLIK. Im Auftrag der APO-Leitung Diode konnte Genosse Fiebig die Wanderfahne für die beste APO entgegennehmen. Auch dieser Wettstreit, der bis zur Parteigruppe geführt wird, hat sich in den letzten 12 Monaten ausgezahlt und geht weiter.



CARMEN BORSKI (Bildröhre) war bei den Weltfestspielen 1968 in Sofia dabei. Unsere stellvertretende BGL-Vorsitzende Roswitha Saalfeld nahm als Delegierte des 7. FDGB-Kongresses unsere Interessen wahr und wurde in das Präsidium des Bundesvorstandes gewählt.



DIE URKUNDE „FÜR HERVORRAGENDE QUALITÄTSARBEIT“ konnte erstmals im November 1968 an Kolleginnen des Kollektivs „Helene Weigel“ aus RG 1 übergeben werden. Vorbild der fehlerfreien Arbeit waren Waltraud Neumann, Marianne Eckardt und Ruth Rohde.

JA ZUR NEUEN SOZIALISTISCHEN VERFASSUNG sagten wir aus ganzem Herzen. Auch Rita Krenz, TAM 1, war dabei. Nach einem Jahr 5-Tage-Arbeitswoche sagte sie uns in Nr. 34 u. a.: „Eine feine Sache. Ab September werde ich ein Studium an der Ingenieurschule aufnehmen, da kommt mir der freie Sonnabend sehr zugute.“



KOLLEKTIVE AUS RV 3, die neben zahlreichen anderen Brigaden den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ erkämpften. Bei ihnen steht die politische Qualifizierung an wichtigster Stelle im Brigadevertrag.



Rückblende 1968



IM FUNKMEHRWETTKAMPF DER GST wurden Johannes Kroitzsch, Rainer Chartron und Rainer Stöwer Berliner Mannschafts- und Einzelmeister.

DIE DEUTSCH-SOWJETISCHE FREUND-SCHAFT hat in unserem Betriebskollektiv einen festen Platz. Ein Bild von der DSF-Hauptversammlung.

Es war ein gutes Jahr, auf das wir heute zurückblicken können. Deshalb ein gutes Jahr, weil unser Betriebskollektiv durch eine Vielzahl von hervorragenden Kollektiv- und Einzelleistungen gewachsen ist. Weil die sozialistische Gemeinschaftsarbeit 1968 in allen Bereichen unseres Betriebes Einzug gehalten hat. Und weil sich damit eine feste politisch-moralische Einheit in unserem Betrieb herausgebildet hat. Das ist das wertvollste Ergebnis dieses Jahres. Diese feste Gemeinschaft sozialistischer Produzenten und Eigentümer konnte die Schwächen und Schwierigkeiten des zurückliegenden Planjahres durch hohe gesellschaftliche Initiative überwinden und der alten überholten Denk- und Verhaltensweise den Kampf ansagen. In diesem Prozeß hat die Partei an vorderster Front gekämpft, hat sich mit den fortschrittlichsten Kollegen und Kollektiven unseres Werkes verbündet. Das spiegelt sich nicht zuletzt in der höheren Kampfbereitschaft und gewachsenen Stärke unserer Parteio rganisation wider.



Die MMM 1968 — unsere bisher erfolgreichste Leistungsschau der WF-Jugend.



68 DER FORTSCHRITTLICHSTEN ARBEITER, INGENIEURE, ANGESTELLTEN UND AKTIVSTEN JUGENDFREUNDE haben in den letzten 12 Monaten um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Zu ihnen gehört auch Manfred Pfeiffer als aktiver Kern seiner FDJ-Gruppe.



MIT EIFER WAREN die Pioniere dabei, als sie den Patenschaftsvertrag mit den Kollegen der Brigade „Heinrich Rau“ unterzeichneten.

Schnappschüsse

AUS DER „GOLDENEN WEIHNACHTSGANS“ wurden beim Schießen unserer Lehrlinge auf ihrer Jahresabschlussfeier am 20. Dezember „Goldene Weihnachtsputen“. Ungefähr 100 Lehrlinge und Angehörige unserer Pateneinheit der Nationalen Volksarmee aus Hessenwinkel beteiligten sich am Schießwettbewerb.

Je eine Pute gewannen Kollegin Stark und ein Genosse der NVA. Weitere Preise waren: eine Ente, eine Schlackwurst, eine Tischdecke und ein Füllfederhalter.

★

PER FLUGZEUG IN DEN URLAUB reisen können Interessierte im Alter bis zu 30 Jahren durch Jugendtouristik. Es geht nach Moskau und Leningrad. Termin: 1. bis 8. Februar 1969, Preis: etwa 500,— Mark.

Zum 1. Mai besteht die Möglichkeit, mit dem Freundschaftszug in die beiden sowjetischen Städte zu reisen. Für 10 bis 12 Tage beträgt der Preis etwa 520,— Mark.

Wer Interesse hat, melde sich bitte am Dienstag, dem 7. Januar 1969, von 16 bis 17 Uhr in der FDJ-Leitung, Bauteil E, 4. Geschloß.

Kleine (Vertrags-)Partner

Ein großes Ereignis für unsere Patenklasse, die 2b der 20. Oberschule, war die Unterzeichnung des Patenschaftsvertrages Ende November 1968.

Die Leiterin unserer Brigade „Heinrich Rau“ (Bereich Wissenschaftsorganisation, Kollegin Marga Koß, machte die Kleinen entsprechend ihrem Auffassungsvermögen mit unseren Aufgaben innerhalb des Betriebes vertraut. Unsere kleinen Gäste waren aufmerksame Zuhörer. Zum weiteren Gelingen der kleinen Feierstunde trug die Patenklasse selbst bei, die Schülerinnen und

Schüler brachten die ersten von ihnen erlernten Lieder, Gedichte und Tänze zum Vortrag. Unsere freundliche Bewirtung mit Kakao und Gebäck war ein kleiner Dank an die Patenkinder.

Danach wurde der vorbereitete Patenschaftsvertrag, der die gegenseitigen Verpflichtungen und Aufgaben festlegt, von den besten Schülern als Vertretern des Klassenkollektivs unterschrieben (unser Bild).

Der Ernst, mit dem die Kinder ihre Unterschrift leisteten, ließ erkennen, daß sie sich der Bedeutung des Vertrages durchaus bewußt waren.

Wir alle hoffen, daß unsere Patenarbeit die angestrebten Ziele erreicht und auch unsere kleinen Vertragspartner die übernommenen Verpflichtungen sorgsam erfüllen.

H. Menzel,
Brigade „Heinrich Rau“ (FW)



Der Autor unseres untenstehenden Beitrages (Mitte) bei einer Beratung des Produktionskomitees zum Plan 1968 und zum Plananlauf 1969.

Nachruf

Für uns alle unerwartet wurden durch einen tragischen Verkehrsunfall auf einer Dienstreise am 13. Dezember 1968 unsere beiden Lehrmeister

Wolfgang Kociok



Hans-Gerd Krüger



aus ihrem jungen, zukunftsreichen Leben gerissen.

Beide Kollegen setzten ihre ganze Kraft für die sozialistische Bildung und Erziehung unserer Lehrlinge und der sich in der Erwachsenenqualifizierung befindlichen Kollegen ein. Durch ihren unermüdlichen Einsatz in der Kampfgruppe und der GST unseres Werkes waren beide Vorbild für unsere Jugend und beispielgebend für viele Kollegen.

Sich Ihrer verantwortlichen Aufgabe als Erzieher bewußt, qualifizierten sie sich zum Meister bzw. Ingenieur-Pädagogen und hatten trotz vieler persönlicher und familiärer Aufgaben in ihrer Freizeit wesentlichen Anteil an der Ferien- und Urlaubsgestaltung unserer Lehrlinge und Kollegen.

Wir werden unseren beiden Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

APO IV Direktor für Kader und Bildung AGL FDJ

Perspektive verlangt neue Denkweise

(Fortsetzung von Seite 1)

es für unseren Betrieb, erhebliche Rückstände aufzuholen.

In unserem Betrieb werden jährlich über 50 Mio Mark für Wissenschaft und Technik ausgegeben. Trotzdem ist Wissenschaft und Technik z. Z. nicht die Hauptquelle für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und den Gewinnzuwachs. Deshalb müssen im Perspektivplan Wissenschaft und Technik in Verbindung mit einer Konzentration der Kräfte solche Aufgaben und Maßnahmen eingehen, die die Erfordernisse einer hohen Ökonomie in vollem Umfang sichern. Im Perspektivzeitraum wird die Rückflußdauer das entscheidende Kriterium für die Mittelbereitstellung für Wissenschaft und Technik.

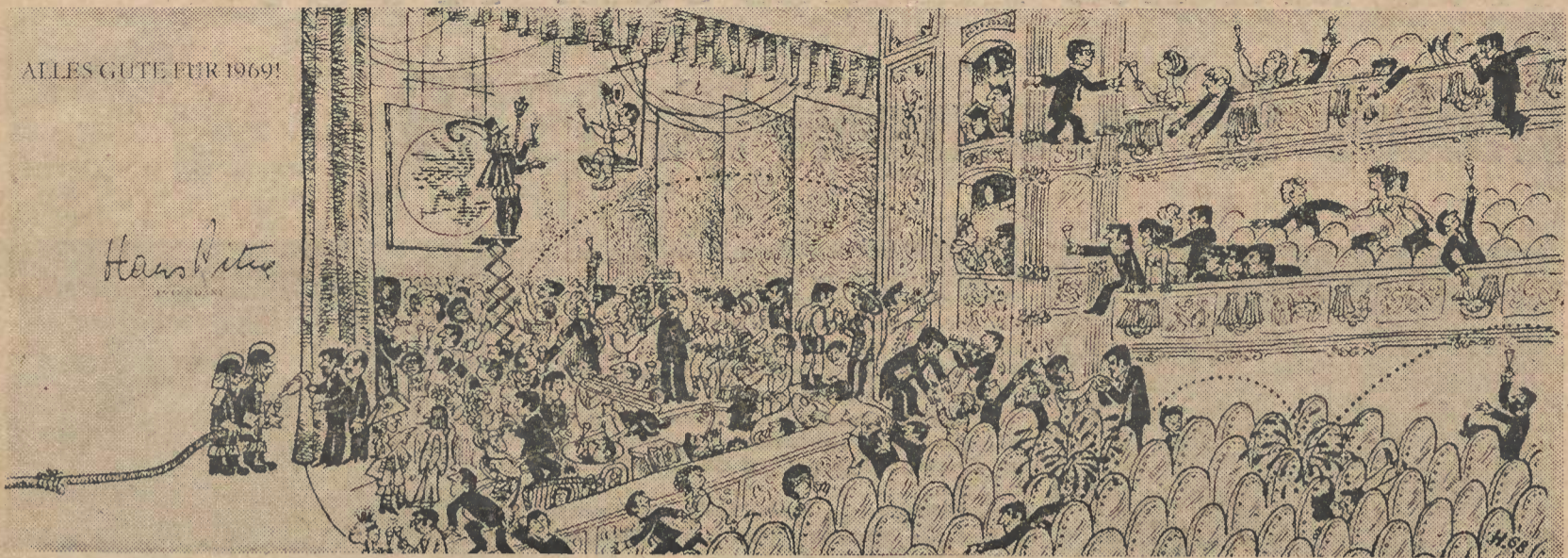
Die Preise für unsere Erzeugnisse

liegen z. Z. erheblich über den Weltmarktpreisen. Hinzu kommt, daß die Weltmarktpreise für unser derzeitiges Produktionsortiment im Perspektivzeitraum weiter sinken werden. Das erfordert, daß für die Haupterzeugnisse unseres Betriebes im Perspektivplan trotz erheblicher Senkung der Preise durch eine starke Senkung der Kosten die Rentabilität dieser Erzeugnisse und somit alle Erfordernisse der vollen Eigenwirtschaftung gesichert werden.

Die Qualität unseres Betriebsplanes wird in starkem Maße durch die Erfüllung der vorstehend genannten Erfordernisse bei der Planausarbeitung bestimmt. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wurden durch die Direktion entsprechende Maßnahmen festgelegt.

Menger, Ökonomischer Direktor

Vom Leser für den Leser geschrieben



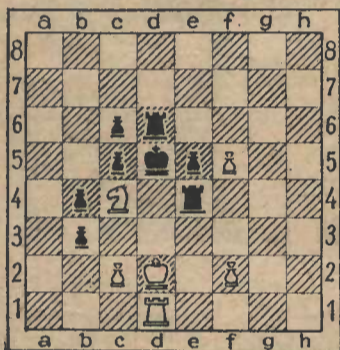
ALLES GUTE FÜR 1969!
 Hans Rüter
 EINEN GUTEN KONTAKT hat unser Betrieb auch mit den Berliner Theatern, wie der Gruß zum neuen Jahr vom Metropol-Theater beweist. Auch wir wünschen allen Bühnen unserer Hauptstadt toi, toi, toi für 1969!

Die nächste Premiere des „Metropol“ Ende Januar 1969:

Doctor Eisenbart

Ein großmächtig Spectaculum nach dem höchst merkwürdigen Erdenleben des berühmten Wunderdoctors, verwegenen Operators, Oculisten, Bruch- und Steinschneiders Johann Andreas Eisenbart — wahrheitsgetreu gebracht und dargestellt von HERMANN HERMECKE, geziemend und kunstvoll in Musik gesetzt von NICO DOSTAL. Mit Alfons Schienemann, Monika Gabriel, Wolfgang Ostberg, Margot Dörr, Rudi Schiemann, Richard Westemeyer u. a. Inszenierung: Charlotte Morgenstern, musikalische Leitung: Werner Krumbein, Ausstattung: Werner Schulz, Chöre: Wolfgang Schöttke.

Unsere Schachaufgabe



Paul Müller, Urdruck
 Matt in drei Zügen
 Weiß: Kd2, Td1, Sc4, Bc2, f2, f5
 Schwarz: Kd5, Td6, Te4, Bb3, b4, c5, c6, e5
 Auflösung aus Nr. 47 (F. Hoffmann)
 1. Lc1 (droht Dg7 matt) Kxf6 2. Dg5 matt. 1. ... Lxf6 2. Lxa3 matt. 1. ... Tf8 2. Te6 matt. 1. ... Th7 2. Sg8 matt. 1. ... Lxcl? 2. Dg7 matt.
 Paul Müller

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Ich bin der Doctor Eisenbart,
 Zwilliwilliwick bumbum!
 Kurier' die Leut' nach meiner Art,
 Zwilliwilliwick bumbum!
 Kann machen, daß die Blinden gehn,
 Zwilliwilliwickjuchheirassa!
 Und daß die Lahmen wieder sehn,
 Zwilliwilliwick bumbum!

In ihrem „ergetzlichen Spectaculum“ zeigen die Autoren einen Abschnitt des Lebens jenes ungewöhnlichen, am Ausgang des 17. Jahrhunderts und zu Beginn des 18. Jahrhunderts lebenden Heilkünstlers Johann Andreas Eisenbart.

Wir erleben den Aufstieg Eisenbarts vom Bader zum Wunderdoktor. Aus dem Zusammenprall zwischen dem despotischen Fürsten Ysenheim und Eisenbart entwickelt sich

der Konflikt. Der Bader will sich für die ihm durch den Fürsten zugefügte Schmach — ihm den, Pardon, Hintern küssen zu müssen — rächen. Dieser Gewaltakt des Fürsten weckt in dem gedemütigten Bader außerordentliche Energien. Er gibt seine Baderstube auf, verläßt seine Heimat und wird dank seiner medizinischen und chirurgischen Fähigkeiten zum durch die deutschen Lande ziehenden berühmten Doctor Eisenbart.

Als eines Tages der Fürst sich in Lebensgefahr glaubt, ruft er Eisenbart zu Hilfe. Nun verlangt Eisenbart von ihm dasselbe, was jener einst von ihm forderte — doch Eisenbart läßt es an seinem Gehilfen vollziehen.

Der edle Fürst von Ysenheim kroch jüngst auf Knien mir auf den Leim!
 Und weil sein Leben ich geschont, hat er's mit einem Kuß belohnt!



Woche vom
 6. — 10. 1. 1969

- Essen zu 0,70 Mark
 Montag: I Brühreis mit Geflügel, II wie I
 Dienstag: I Herz-Nieren-Ragout, Kartoffeln, rote Bete, II Fleischhaschee, Makkaroni, Gurke
 Mittwoch: I Fischfilet in Petersiliensoße, Kartoffeln, rote Beete, II Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
 Donnerstag: I Gekochter Klops, holl. Soße, Kartoffeln, Rotkohlsalat, II Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln
 Freitag: I Geschmorte Rippchen, Sauerkohl, Kartoffeln, II Sülze in Remoulade, Röstkartoffeln, Gurke

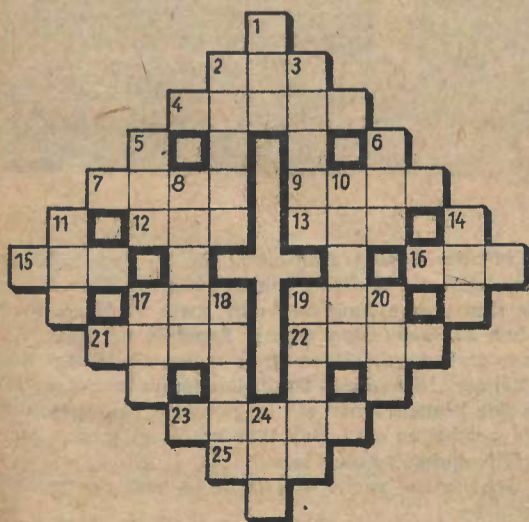
- Schonkost zu 0,70 Mark
 Montag: Brühreis mit Geflügel, 1 Schb. Brot
 Dienstag: Herz-Nieren-Ragout, Kartoffeln, Kompott
 Mittwoch: Fischfilet gedünstet, Petersiliensoße, Kartoffeln, Stachelbeeren
 Donnerstag: Gekochter Klops, holl. Soße, Kartoffeln, Apfelmus
 Freitag: Gedünstetes Kotelett, Möhren, Kartoffeln

- Essen zu 1.- Mark
 Montag: Lungenhaschee mit Setzei, Kartoffeln, Gurke
 Dienstag: Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott
 Mittwoch: Erbseneintopf mit Fleisch u. Speck, Pudding
 Donnerstag: Bulette, Pilzsoße, Kartoffeln, grüne Bohnen
 Freitag: Fisch gebraten, Weinsoße, Kartoffeln, rote Bete
 Änderungen vorbehalten!
 Werkspesung!

???

Kreuzworträtsel

(ausgeknoelt von P. Müller, Arbeitsveteran)



Waagrecht: 2. Zeichen, 4. wird schlechten Schülern erteilt, 7. aus Musik und Politik bekannt, 9. Staatshaushalt, 12. jedes Haus hat sie, 13. erster Wirtschaftsminister der DDR (verst.), 15. Lebensgemeinschaft, 16. erschreckt nächtliche Spaziergänger, 17. Nebenfluß der Wolga, 19. Baumteil, 21. man sollte es sein, 22. modernes Licht, 23. Stammeszeichen, 25. selten.

Senkrecht: 1. gehört zur Hygiene, 2. Bauwerk, 3. gebraten besonders schmackhaft, 5. altes Kaffeemaß, 6. Niederschlag, 8. Orientale, 10. Trinkgefäß, 11. griechischer Buchstabe, 14. menschliches Sinnesorgan, 17. Ansiedlung, 18. Verfasser, 19. Schiffszubehör, 20. möchte keiner sein, 24. lobenswert ist eine gute...

Auflösung aus Nr. 47

Waagrecht: 2. Katalog, 9. Figaro, 10. Igarka, 11. Rat, 12. Ney, 13. Prä, 15. Senor, 17. Air, 19. Leon, 21. Man, 22. Arve, 23. Ornat, 25. Steak, 26. Gur, 27. Rio, 28. Dahlén, 32. Rumba, 35. Igor, 36. Lem, 38. Turm, 39. Weg, 40. Basar, 42. Ree, 43. Erg, 44. Rot, 46. Adagio, 47. Cremer, 48. Kescher.

Senkrecht: 1. Vierer, 2. Kar, 3. Aras, 4. Totem, 5. Linon, 6. Oger, 7. Gay, 8. Aktiva, 13. Plowdiw, 14. Aon, 16. Nab, 17. Arc, 18. Reklame, 20. Nager, 22. Atout, 24. Tun, 25. Sir, 29. Agenda, 30. Log, 31. Fes, 33. Mur, 34. Bremen, 36. Lagos, 37. March, 40. Brie, 41. Rore, 43. Ekg, 45. Ter.

Was brachte mir das Jahr 1968?

Meine Erwartungen für 1969



DAS JAHR 1968 war für mich persönlich ein gutes und somit erfolgreiches Jahr.

Wenn ich an die zurückliegenden Jahre denke, ob im Beruf oder im persönlichen Leben, so schätze ich immer mehr ein, daß ein Leben in Gesundheit, ohne Berufssorgen auf Grund der Gleichberechtigung der Frau nur in einem Staat wie dem unseren gewährleistet ist.

Und deshalb erwarte ich vom kommenden Jahr durch die immer weiter voranschreitende technische Revolution wiederum Neues und viel der Menschheit dienendes Gutes.

Das Wichtigste aber ist und bleibt die Erhaltung des Friedens. Die Worte von Julius Fučik: „Menschen seid wachsam!“ sollten für alle im alten wie im neuen Jahr keine leere Phrase sein. Daran muß ich einfach denken, wenn ich viel vom neuen Jahr erwarte.

Anni Eydam, PH



„ZUM ZWEITEN MAL wurde unsere Brigade ‚Otto von Guericke‘ mit dem Staatstitel ausgezeichnet. Das war für mich die größte Freude.“ Auch die Entwicklung des Jungen von Dieter Klamann, Vakuumentechner aus TM 2, gibt Anlaß zur Freude. „Er gehört mit zu den Besten in der Klasse“, erzählt uns Kollege Klamann. „Nur manchmal, na, da ist er eben ein richtiger Junge.“

Sein Wunsch für 1969: „Endlich Schluß mit Sonder-schichten. Das muß nicht sein. Die Leiter müssen die Eigenverantwortlichkeit mehr auf sich beziehen und sich nicht gegenseitig den Ball zuschieben. Auch sollten alle Kollegen mehr in Leitungsfragen einbezogen werden, um unserem Grundsatz ‚Mitarbeiten — Mitregieren‘ gerecht zu werden.“



Nicht mehr Hau-ruck-Aktionen

Gisela Gebauer, AGL-Vorsitzende im Betriebsteil Bildröhre, sagte uns: „Meine größte Freude war, als unsere Brigade ‚Pawel Beljajew‘ im Mai vorigen Jahres nach zweijährigem Kampf mit dem Staatstitel ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘ ausgezeichnet wurde.“ Dazu muß man wissen, daß Genossin Gebauer bis März 1968 Leiterin dieser Brigade war. Verständlich also ihre Freude über diesen Erfolg, an dem sie nicht wenig Anteil hat. Ihre Wünsche und Vorstellungen für

das vor uns liegende Jahr: „Mit der Gewerkschaftsarbeit bin ich noch nicht zufrieden. Vor allem erwarte ich, daß die Bildröhre mit bilanzierendem Plan fahren kann. Mit Hau-ruck-Aktionen sind unsere Aufgaben nicht mehr zu lösen. Mein ganz persönlicher Wunsch: Zum 20. Geburtstag unserer Republik soll unser Betriebsteilensemble wieder ganz groß dasein. Dazu ist es notwendig, dieses Kollektiv zu erweitern und ein höheres Niveau der Darbietungen zu erreichen. Als Mitglied der Kabarettgruppe ‚Die Wetterfrösche‘ will ich mit dazu beitragen, daß ein stabiles Betriebsensemble geschaffen wird, das 1969 mit einer großen politischen Aussagekraft an die Öffentlichkeit treten kann.“

(Auf unserem Bild: Gisela Gebauer — zweite von rechts — auf der zweiten Kulturaktivtagung unseres Betriebes.)